**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

Heft: 35

Vereinsnachrichten: Das eidgen. Offiziersfest in Freiburg oder die ordentliche

Versammlung der schweizerischen Militärgesellschaft im Jahr 1864

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Bafel, 30. August.

X. Jahrgang. 1864. Nr. 35.

Die ichweizerifche Militarzeitung ericeint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bie Enbe 1864 ift franto burd bie gange Schweiz. Fr. 7. -. Die Bestellungen werben birett an bie Berlagshandlung "bie Schweighauserifche Berlagsbuch= handlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Dberftl. Wieland.

Das eidgen. Offiziersfest in Freiburg oder die ordentliche Berfammlung der fcweizerischen Militärgefellschaft im Jahr 1864.

(20. bis 22. August.)

## (Fortfetung.)

3. Oberstlieut. Franz von Erlach stellt den An= trag: Die Abtheilung fur Genie und Artillerie moge die eidgen. Artilleriekommiffion bitten, die Berfuche über weitere Ausbehnung ber Biehung ber Geschütze in ber Weife anzuordnen, daß badurch die Zweifel über Beibehaltung ober Abschaffung der glatten 12=8 Feldgeschütze ganglich gehoben werden, - und begrundet tenfelben burch eine furze Erinnerung an ben Bang ber baberigen Berhandlungen, bie über biefen Begenstand ausgeschriebene Preisfrage, beren ausgezeichnete und gefronte Losung burch Sauptmann Dofchel in Benf, fcbliegend fur Beibehaltung biefer Geschützart, abgebruckt in ber Revue militaire Suisse bieses Jahres, - bie Auffate für und gegen in ber biegjährigen Allgemeinen Schweizerischen Militar = Zeitung von einem Unge= nannten (P) und dem Berrn Oberft = Infpettor, - ben amtlichen, ber letten Bunbesversammlung über die Bersuche zu Ausdehnung der Ziehung ber Befchüte mitgetheilten Bericht ber Artillerietommiffion, aus welchem die schon jest bei dieser obwaltende Ab= ficht ber allmäligen Befeitigung fogar ber glatten Feld 12=& Ranonen hervorgeht, welche dieselbe haupt= fachlich burch ben Sinblick auf die Ergebniffe bes banischen Krieges begründet; — bagegen hebt er ber= vor, daß biefer banische Rrieg hochst einseitig, fast nur fur und gegen feste Stellungen und mit weni= gen Gefechten geführt wurde, und aus bemfelben keine sichern Schlüsse auf einen Keld= und Schlach= tentrieg gezogen werden konne; von allen Kriegen feit 1815 sei bies einzig beim nordamerikanischen Rvieg ber Fall; alle andern haben ihre Ginseitigkei= aten; trop der Schnelligkeit, Ausdehnung und Man- | Oberst Stehlin von Basel, warm vertreten feien. --

nigfaltigfeit, mit welcher die Bereinigten Staaten alle brauchbaren Erfindungen anzunehmen pflegen und für die Ziehung der Gefcute angenommen ba= ben, ift bei ihnen bennoch ber glatte 12-8 als Relbgeschütz beibehalten und laut ihren amtlichen und halbamtlichen Betichten in vielen Schlachten als bas wirksamfte Geschütz im Schlachten= und namentlich im Nahgefecht befunden worden.

Diefe Erfahrung nun icheine wichtiger und maggebenber ale bie aus bem banifchen Rriege; - Er= fahrung und wiffenschaftliche Untersuchung sprechen bemnach noch mit einigen fehr gewichtigen Grunden für theilweise Beibehaltung glatter Beichute, und diese Ansicht werde — zufolge mundlicher Aeußerung - von manchen einsichtigen Rameraden getheilt, wel= de nicht vollständig in die Geheimnisse ber Bersuche eingeweiht feien. Möglich fei es inbeffen, bag eine genaue Bergleichung zwischen ben Ergebniffen ber Bersuche mit bem Roll= und Kartatschichus und übri= gen von ben Anhangern bes glatten 12=8 hervorge= hobenen Borgugen biefes Befchutes einer= und ben Wir= fungen gezogener Rohre andererseits bennoch eine ent= schiedene Ueberkegenheit der lettern auch in den frag= lichen Beziehungen ausweisen werde. Das Vertrauen gur Baffe, bie man gebrauche, mache aber vollftan= bige Aufhellungen barüber, welche jeben Zweifel he= ben, für bie Truppe und beren weniger eingeweihte Führer höchst munschenswerth. Diese Aufhellungen allein bezwecke der Antrag, welcher absichtlich jest, im Beginn ber baberigen Bersuche gestellt werbe, bamit womöglich barauf Rucfficht genommen werden fonne.

Major R. Wieland vom eidgen. Geniefiab halt ben Antrag für verfrüht, weil bie Berfuche noch nicht begonnen haben; Major R. von Erlach für winne= thig, weil feine eigenen Berfuche bafur nothig feien, fondern folche in ben Schulen gemacht werden fon= nen: Oberft Vonderweid ebenfalls - beshalb, weil im Schoofe ber eibgen. Rathe, bem Streben ber Artilleriefommiffion gegenüber, bie Unfichten fur ben glatten 12=8 burch mehrere Mitglieber, insbesondere Bundesrath Challet-Benel (Oberst der Genfer Artillerie) dagegen unterstützt den Antrag, führt dafür den Stand der Dinge in den Räthen an, hält es deshalb für angemessen und wünschdar, daß sich auch die heutige Bersammlung in dem beantragten Sinne ausspreche, nämlich nicht unbedingt für den glatten 12=8, wohl aber für völlig erschöpfende vergleichende Bersuche (essais parallèles). Auf diese Aufschlüsse hin schließen sich die bisherigen Gegner des Antrags demselben an und berselbe wird mit 19 gegen keine Stimme angenommen.

II. In der Waffenabtheilung der Reiterei scheinen über Bewaffnung, namentlich die Bistole, Bekleidung und Midrustung einige nicht unerhebliche Berhand= lungen stattgefunden zu haben, über deren nähern Inhalt Ihr Berichterstatter nichts erfahren konnte.

III. In der Abtheilung des Generalstabs, der Scharsschützen und der Infanterie unter Borsitz des Obersten Bonderweid wurde die Frage der Angriffstolonne und der von Stadsmajor Kraus angeregten Abschaffung der bestehenden Borschrift darüber zur Sprache gebracht, aber, da sich alle KantonalsSetztionen, die darüber berathen, außer einer einzigen, gegen Abschaffung ausgesprochen, kein Beschluß daräber zu kassen für nöthig befunden, da die Bersammslung im Allgemeinen gleicher Ansicht war, und übrigens die angesochtene Borschrift nicht eine ansschließzliche sei, sondern jedem Besehlshaber gestattet sei, zum Ungriff seine Truppen zu stellen, wie ihm besliebe. Die ganze Berhandlung dauerte kaum eine Biertelstunde.

IV. Die Abtheilung des Gesundheitsstades unter Borsip des Oberfeldarztes Dr. Lehmann zeichnete sich burch zahlreichen Besuch und ernstes Arbeiten aus, und bewies, was bet einigem guten Willen auch ansbere Abtheilungen hatten leisten können. Die Freisburger Settion war hier mit gutem Willen voransgegangen, und es lagen 3 Arbeiten von ihr vor. Behandelt wurden folgende Gegenstände:

- 1) Der bisherige von der schweiz. Militärgesell= schaft getrennte Berein wurde aufgehoben und in eine Sektion dieser Gesellschaft umgestaltet.
- 3) Berlesen wurde eine ebenfalls recht bemerkenswerthe Arbeit von Dr. . . . . über das von den Indianern entlehnte Wunden-Heilmittel "Aurrare".
- 4) Oberfelbarzt Dr. Lehmann berichtete über bie Genfer Konferenz, insbesondere den sehr weit gehenden und angenommenen Antrag Frankreichs, alle Gebäude, worin Kranke und Verwundete aufgenommen seien, unter den Schutz der Neutralität zu stellen, gestützt auf die im italienischen Krieg gemachte Wahrnehmung, daß die dortigen Ginwohner

bie Aufnahme berselben verweigerten aus Furcht vor Plunderung und Mißhandlung, wenn der Feind sol= che bei ihnen finden wurde.

V. Der Kommissariatsstab, unter Borsit von Major Tobler, brei Mann stark versammelt, sprach sich für die Nothwendigkeit der Lebensmittel= und ans dern Zufuhren durch Kriegs=, statt wie bisher durch requirirtes Landsuhrwerk aus.

VI. Der Gerichtsstab war einzig burch Major Hartmann von Freiburg vertreten, welcher zufolge von Beschlüffen in Bern und Sitten die bort von ben zahlreicher besuchten Bersammlungen beschlösenen Anträge an die Bundesbehörden schriftlich abgefaßt, mitgebracht hatte.

Dies die Berhandlungen der Waffenabtheilungen, welche bewiesen, ein wie bescheibenes Dag von Un= regung und gutem Willen es braucht, um bie Ber= handlungen berfelben anziehend, belebt und befucht ju machen. Ropficutteln verbient freilich bie Erscheinung, daß in berjenigen Abtheilung, in welcher ber Generalftab - ber Theil bes Bunbesheeres, von welchem geistig am Meisten verlangt wird -, bie Scharfschüten — die volksthümlichste, — und bie Infanterie — bie zahlreichste und nothwendigste Waffe -, vertreten waren, fo wenig gethan wor= ben ift. Der hauptvorwurf trifft ben Generalftab, von welchem die Gewohnheit bes Schreibens und Sprechens ebenfo geforbert werben muß, wie bie bes Fechtens, was freilich bei den zwei lettern Waffen bagegen vorwiegen foll.

Beim Austritt aus biefen Berfammlungen waren schönes Wetter, Schmuck ber Stadt und bas barin auf= und abwogende Bolt, meiftens fernige und treu= bergige Befichter vom Land in fcmudem Conntage= fleid, gang gemacht um festlich ju ftimmen. Der vom "Cantinier, Abolf hartmann, hauptmann im eibgen. Generalftab" unterzeichneten Anfundigung folgend, fanden fich viele Offiziere gur Baft=Tafel in ber Festhütte ein, in welcher auch das Bolt wohl noch zahlreicher vertreten war. Als aber um 2 Uhr bie Trommel jum Buge nach ber Gifenbahnbrucke von Grandfen rief, war die Bolksmenge vor der Fest= hütte so dicht gedrängt, daß die Offiziere, die sich unter fie hinein wagten, gang eigentlich von ihr ver= ichlungen wurden. Gingeklemmt zwischen blenbenb weißen Hemdärmeln, Batermördern, rothen Kopftű= dern, weißen Sauben und ichwarzen Suten waren Gros=Bouillons und Sammetkragen mit Borftogen und vielvergolbete Feldmuten. Ja, bas mar wirtlich ein Bolksfest. Kaum fanden Trommeln und Musik noch Gnabe für einen schmaken Raum und nur fie vermochten es fur ben Festzug eine Gaffe zu machen. Berbutt und verblüfft mußten bie bagu befehligten Jäger es aufgeben. Durch die Murten= und Benfionatsgaffe hinaus abnliches Bedrang und überbies unabsehbares Bolt an allen Fenftern in allen den teraffenformig fich erhebenden Mauern! So ging es fort durch herrliche Baumgange bis wir ju bem mundervollen Baumerk gelangten, bas in ben fühnften, aber einfachften und ebelften Berhaltniffen fich unfern Augen barbot. Wir wurden unter einen gewölbten Bogen unter ber Brude, anftogend an ben

Brudenbamm, geführt. Unter ber Infdrift "Creufot 1862" wand fich burch eine Thur eine eiserne Wendeltreppe auf die unter ber Schienenbahn bin= führenden Fußgangerbahn hinauf. Diese verfolg= ten wir, in schwindelnder Tiefe unter une die Mufit= banbe erblicend, mahrend die Festgeschütze auf beiben Ufern mit Donner unfern Uebergang begrüßten. Jen= feite marteten wir die Ueberfahrt zweier Bahnzuge, hin und her, ab, die ebenfalls mit Ranonendonner empfangen wurden, und gingen bann über bas Schienengeleife gurud und auf einem fteilen Fugweg auf ben Thalboden hinab. Die wilden felfigen und mal= bigen Thalhange, bie raufchenbe Gaane, bie bier erft wundervoll großartig und ichlant erscheinende eiserne Brude, die une hier umgaben, trugen gang bas Be= prage von Freiburge Umgebungen, etwas rauh und fühn, aber nicht ohne eine Beimischung von Schon= heit und Freundlichkeit. Am Schatten ber Brude wartete uns hier Festwein, Bier und Mufit. Balb erwachte das schönfte Festleben an diefer eigenthum= lichen Statte. Reben ernfter Unterredung über bie wichtigften Gegenstände des Wehrwesens und ben Ungelegenheiten ber Gefellichaft, fand ber frobe Wit, bie gemuthliche Ramerabschaft ihren vollen Ausbruck. Es erschallten Vaterlandslieder, wie: "Rufft bu mein Vaterland" und Volksgefänge, wie ber Ruhreien vom Moleson. Der Geift ber Freundschaft verband ben Bundesrath Challet ungertrennlich mahrend unferes gangen Aufenthaltes bier mit feinem Mitbewerber Oberft Bonderweid. Es war einer ber schönften, vielleicht ber schönfte, wenn auch nicht ber glanzenbfte und raufchenofte Abschnitt bes Festes. Und auch bis ba war uns bas Bolf in zahlreichen, wenn auch nicht brangenben Vertretern gefolgt.

Burud in die Stadt ging der Bug burch einen schönen Waldweg, an einem ftattlichen Landgut vor= bei, von wo schöne hande des alten Kriegergeschlechts von Diesbach uns mit Tüchern winkten.

Als bie Nacht einbrach wurden ber St. Riklaus-Thurm — und zwar weit reicher und schöner als Nachts zuvor, — ber Umen= ober Lindenplatz und die Murtner-Linde, sowie einzelne Gebäude abermals beleuchtet. Um 8 Uhr folgte das von Offizieren und Bolt zahlreich besuchte, mit gewohnter Meisterschaft ausgeführte Orgelkonzert des Herrn Bogt, und dann "gesellschaftliche Bereinigung" in der Festhütte, eben= kalls in buntester Mischung von Festbesuchern und Buschauern, die in bester Ordnung und Feststimmung verlief.

Der Morgen bes Montags, 22. August, brach unter 22 Kanonenschüssen, herrlicher Tagwache und glänzendem Kitt wieder ebenso schön wie der gestrige an. Um 8½ Uhr sammelten sich alle Offiziere — außer den Wallisern — auf der Schüsenmatte vor der Stadt. Der Festzug ging durch deren stets fest= lich geschmickte Straßen auf den Ulmenplat. Die Fahne, von sämmtlichen Wallisern begleitet, wardabgeholt und Oberst Barmann übergab "dies Zeischen der Einheit des Bolkes des ältesten Freistaates, den diese seinheit start und beshalb auf der ganzen Erde geachtet macht, der hut Freiburgs". — Oberst Bonderweid empfing sie, nachdem er "auf die

Bereinigung von Berebsamkeit und Anführergabe im Uebergebenden hingewiesen, — als Zeichen des Fortsfcwitts, der Unabhängigkeit, Freiheit und Bildung und versprach im Namen aller Offiziere Freiburgs deren treue Aufbewahrung". Dann ging der Festzug ins Schauspielhaus.

Es folgte bie hauptversammlung. Wir traten aus bem herrlichen Sommermorgen in einen aller Tageshelle entbehrenden, mit Gas und Wachseferzen beleuchteten Saal. Dies bewog Viele, bevor sie noch eintraten, zur Umkehr. Nach einigen Worsten des Willsomms eröffnete Oberst Bonderweid an der Spitze des Vorstandes: Oberst Reynold, Oberstl. Hartmann, Stabshauptmann Carl Marchand, die Sitzung durch Bestellung von vier Stimmenzählern (Oberst Meyer von Bern, Oberstlient. Favre von Genf, Kommandant von Rotten von Wallis, Stabsmajor heß von Jürich) und des Uedersexes (Lieut. Fleurn von Freiburg).

I. Die Berlefung des Protofolls unterblieb, da fie Riemand verlangte.

II. Aus bem Bericht bes Borftanbes ergibt fich unter Underm Folgendes: Die Befellichaft gablt über 2500 Mitglieder. Bon ben brei biesjährigen Preisfragen ift blos eine, betreffend Berpflegung und Rochgefchirr, gelost worben. Deshalb hat ber Borftanb vor etwa zwei Monaten burch Rreisschreiben 50 verschiebene Mitglieber, welche fie bazu geeignet glaubte, ju Ginreichung schriftlicher Arbeiten fur bie Baupt= versammlung eingelaben, welche aber blos von einem, Dberftlieut. Frang von Erlach in Bern, erfolgte. Neberdies haben ohne folche Ginladung Oberft Corbog über Aufstellung von Scharfichuten für fefte Stellungen und Berr Giefch aus Graubunden über ben Landfturm Arbeiten eingefandt, und Gerichtftabs= Major Hartmann bie Antrage ber betreffenden Ab= theilung schriftlich abgefaßt.

Der in Sitten gestellte Antrag bes Stabsmajor Kraus auf Abschaffung ber bestehenden Borschriften für die Angriffstolonne wurde in Basel, Uri, Aargau, Untertoggenburg, Schaffhausen, Zürich verworfen, nur im Rheinthal angenommen.

Die Abanberung ber Gefellschaftsstatuten ist von einzelnen Sektionen, besonders Jurich, und bem bazu bestellten Ausschuß (Oberst Schwarz, Kommandant Lingt, Kommandant Burkli) vorberathen worden, und Entwurf nebst Bericht von letterm liegt vor.

Alls Preisfrage schlägt bas eibg. Militarbepartement, bie zwei letten ungelöst gebliebenen, über Orsganifation ber Scharfschühen und über bie verschlebenen Gattungen von Lager-Obbach (Zelten, hütten u. f. w.), — und bann eine neue über Abanderung ber Vorschriften über Platbienft — vor.

Teffin folagt vor, bem Oberft hans Bieland ein Denkmal zu errichten.

III. Es folgt die Berathung bes neuen Statuten-Entwurfs, in welchem hauptsächlich vier Aenderungen vom Berichterstatter, Oberst Schwarz, hervorgehoben werben: 1) verlängerte, sich über 2 Hauptversammlungen erstreckende Amtsbauer bes Borstanbes, ber beshalb nicht mehr blos aus Offizieren bes Festorts gewählt werden könnte; — zum Zweck bes- ben Gang ber Waffenübungen und ber Berwaltung ferer Einarbeitung in die Beschäfte und festerer, wirksamerer und lebendigerer Führung berfelben, -Alles nach Vorschlag bes verstorbenen Oberft Hans Wieland. 2) Vermehrung bes Vorftandes um einen Berichterstatter, dem hauptfächlich die Hebung des geistigen Lebens obliegen foll. 3) Zweijahrige Wieberfehr ber ordentlichen Sauptversammlungen, um bie Theilnahme baran zu beleben. 4) Berfürzung ber Dauer berjelben, indem die eigentlichen Berhandlun= gen auf einen Nachmittag — für die einzelnen Baf= fen, und ben folgenden Tag - für bie allgemeine Berathung, zusammengebrangt werben, - um ben Besuch ber Versammlungen zu erleichtern, also bie Bahl ber Theilnehmer zu heben.

Bei Beginn biefer Berathung fand eine abermalige bebeutende Raumung von Banten ftatt, welche fich ftete fteigerte, fo daß bei einzelnen Abstimmungen fich blos etwas über ober unter 30 Anwesende er= zeigten.

Um eingehendsten wurde über bie Verlangerung ber Amtsbauer bes Vorstandes verhandelt. Der Borftand beantragte eine bem Zeitraum zwischen je zwei ordentlichen Sauptversammlungen entsprechende zweijährige Umtebauer, die B. Dberften Philippin, Oberftlieutenant Gautier, Oberftlieut. Favre, Major Müller, Kommandant Weck, Oberlieutenant Gaulis, Rommandant von Rotten sprachen alle gegen den Entwurf und ichlugen theils (Gautier) bie genaue Befolgung ber bieberigen SS 6 und 7, nämlich Ber= ftartung bes Borftanbes (Bureau) (unrichtig bisher "Centralansfcup" genannt) burch bie Geftioneab= geordneten (eigentlicher "Centralausschuß"), - theils ben Antrag bes Borftanbes, - theile Mittelantrage vor. Einzig ber Berichterftatter Oberft Schwarz und Oberft Mener von Bern vertheibigten lebhaft ben Borfchlag bes Entwurfs und fahen barin bas einzige Mittel gegen bas Absterben ber Gesellschaft. Oberft Schwarz beantragte bann boch wenigstens ben Berichterstatter wieder wählbar zu machen. Mit biefer Abanderung wurde dann der Vorstand von 5 Mit= gliebern auf zwei Jahre zu mahlen und fur wichtige Gegenstände burch bie Rantonal-Abgeordneten gum "Ausschuß" zu erweitern, durch Abstimmung ange= nommen.

Der zweisährige Rehr für die ordentliche Saupt= versammlung fand Widerstand bei Oberstlieut. Kavre. Oberst Schwarz wies auf die Möglichkeit hin, auch zwischen benselben fich außerorbentlich zu versammeln, und benutte den Unlag feinem und der übrigen noch Anwesenden gerechten Unmuth über bas ber "Brand= markung" wurdige "Davonlaufen" aus der heutigen Sigung Ausdruck zu geben, worin er einen Beweg= grund zu weniger häufigem Zusammenkommen fand. Oberftlieut. Franz von Erlach fand einen Saupt= grund unferer gegenwärtig geringen Bahl barin, baß wir unsere Berhandlungen nicht mit Gegenständen wehrmannischer Bebeutung, sondern mit trodenen Beschäftefachen beginnen und anfüllen, - und un= terftuste Oberftlieut. Favre hauptsächlich um die Be-

bes Wehrwesens anvassen zu konnen. Der zweifabrige Wechsel wird angenommen.

Unbeftritten bleibt bie Bestimmung über bie Beit= Eintheilung ber ordentlichen Sauptversammlung.

Die übrigen Bestimmungen entsprechen im Wesent= lichen ben alten Statuten.

Die neuen Statuten werben nun mit ben beutigen Abanderungen angenommen.

IV. Der Rechnungsbericht und beffen Brufung erzeigt ein Vermögen von über 10,000 Franken

V. Das Gericht über die Preisfragen betreffend Berpflegung und Rochgeschirr u. f. w. verfügt bie Ginrudung ber Antwort bes Berrn Oberftlieut. Bi= fer in die Militärzeitung, und fpricht berjenigen bes Majors Rub. von Erlach vom Artillerieftab einen Preis zu.

Das Preisgericht für die Preisfrage betreffend die Scharfschützen findet die eingelangte Arbeit ungenugend, und das daherige Gutachten von Oberft Beil= Ion entwickelt bie verschiedenen Seiten ber Breisfrage, - jeboch ohne fie zu beantworten, - weß= halb auf ben Antrag bes Oberlieutenant Gaulis von Benf beschloffen wird, bies Gutachten als Unleitung für fünftige Bewerber in ben Militar=Zeitungen ab= zudruden. Spater wird beschloffen diese und die andere ungelöst gebliebene Preisfrage neuerbings als folche aufzustellen, und fur ben Fall bie über bie Scharfschüten ungelöst bliebe, bas Gericht felbst um fein Butachten über bie Sache felbit zu ersuchen; ferner als Gegenstand ber britten Frage, entspre= chend bem Borichlag bes eibgen. Militarbepartemente, ben Platdienft zu bestimmen.

VI. Die Sh. Oberftlieut. Wieland und Lecomte, Berausgeber ber beiben Militar=Beitungen ftellen bie, burch ersteren schriftlich eingereichten Gefnche:

- 1) Denfelben bie üblichen Beitrage zu ertheilen.
- 2) Eine Verschmelzung beiber Blatter und Ab= tretung berfelben an die Befellschaft, theilmeise auf bem Weg ber Aftienzeichnung anzubahnen.
- 3) Fur Prufung und Ausführung biefes Bor= schlags einen besondern Ausschuß zu ernennen, so baß bie Zeitung auf 1. Jenner 1865 als Blatt ber Befellichaft erscheinen wurbe.

Oberst Philippin und Oberst Schwarz sprechen fich entschieden gegen Erwerbung ber Blatter burch bie Gesellschaft und gegen Aftienzeichnung aus. Da= gegen wird mit ihrer Buftimmung befchloffen: bie üblichen Beitrage zu leiften; einen vom Vorftand zu bezeichnenden Ausschuß zu bestellen, mit dem Auftrag, die Sache zu prufen und die Beitrage fo weit zu erhöhen, daß baburch ber Fortbestand ber Blätter gefichert fei.

VII. Als Festort schlägt nach längerer lautloser Stille Oberstlieut. Feiß — zum Zwecke bas Streben nach tüchtiger Thätigkeit recht gründlich durchzufüh= ren — die Centralschule von 1866 in Thun vor, verbunden mit Besichtigung von Modellen, Werfen, Werkstätten, Brudenschlag u. f. w. Oberft Schwarz anerkennt die Abficht, aber hegt Bedenken bezüglich ber Ausführung, fürchtet bie Bezeichnung als "Bumm= rathungen ber Gefellichaft bem jahrlich wieberfehren- | ler" neben ben vielen bienftthuenben Offizieren, murbe

eher Brugg geeignet finden; und aus folchen Grunben ben jestigen Vorstand mit ber Wahl des Orts und des neuen Vorstandes betrauen; — Major Hart= mann mochte, wie die alte Tagsatung, das Proto= foll über biesen Gegenstand offen behalten.

Nachdem zuerst ber Antrag von Oberst Schwarz angenommen worden, wird später Appenzell Außer= Rhoden als Ort der Hauptversammlung bestimmt und der bisherige Borstand mit der Wahl des neuen Borstandes betraut.

VIII. Den Jahresbeitrag wollen Oberstlieut. Gautier und bie meisten schweren Epaulettes auf Fr. 1 herabseten. Das Bolt der "Subalternen" beschließt aber mit Mehrheit, wie bisher, Fr. 1. 50.

(Fortfetung folgt.)

Meber Militar-Bngiene.

(Fortsetzung.)

Bivuats.

Namentlich zu Kriegszeiten werben bie Bivuaks bezogen, was feinen naturlichen Grund hat, indem man nicht wohl eine folche Masse Zelte nachschlep= pen kann, um eine gange Armee unterzubringen; der Transport berselben bedarf eine Menge Kuhr= werke u. f. w., bann kann man bie Truppen im Kelbe auch nicht kantoniren, indem die Gegend wo ber Krieg geführt wird, ohnedies burch allerlei Con= tributionen, Lieferungen aller Art, Befagungen Ic. in Anspruch genommen ist. Man hat im Allgemei= nen beobachtet, daß das Bivuakiren in nordlichen Begenden, bei furgen Sommernachten ber Befund= heit der Truppen weniger schädlich ift, wenn die Bi= vuaks nur einige Nächte und zwar vor der Schlacht stattfinden. In heißen Gegenden, wo über bie Nacht sehr viel Thau fällt und die Tage außerordentlich heiß sind, ist der Einfluß auf die Gesundheit perni= tiöfer.

Im herbst find bie Bivuats mehr ober weniger gefährlich, je nach ben Gegenben und ber Beschaf= fenheit bes Landes.

Im Winter ist beinahe bas Bivuak unmöglich, wegen ber großen Kälte, kalten Feuchtigkeit, wenn ber Thermometer unter Rull ift. In solchen Bershältnissen trifft man gar nicht selten erstarrte Solbaten, halb eingeschlafen vor einem großen Bivuaksfeuer, baß sie sich sogar bie Zehen, ohne es zu emspfinden und ohne zu erwachen, verbrennen.

Das Bivuak muß stets an einem trodenen Orte, wo man sich leicht Wasser, Holz und Stroh verschaffen kann, errichtet werden; beshalb wird man so viel als möglich basselbe in der Nähe von Ortschaften herrichten, was zwar für bie Einwohner ein wahres Unbeil ist. Schickt man Soldaten aus, um

Stroh zc. zu holen, fo konnen fich biefe nicht ent= halten allerlei Erzeffe zu begehen, die man unmög= lich alle verhindern fann. In folchen Fällen hat bas Kriegstommiffariat bie schwierigfte, aber nobelfte Aufgabe; fie haben keine Rube und für die unter ihnen stehenden Beamten der Abministration ift eben= falle feine Raft bis für ben Tag und ben nachfol= genden gesorgt ift. Sie haben die Initiative und die Berantwortlichkeit in allen Fällen vorzuhauen. Sie muffen fich auf bie vorgerudteften Borpoften begeben, so weit als es die Nahe des Feindes er= laubt, um die Plate, wo die Berpflegung ftattfin= ben foll, zu rekognosziren, beshalb ihnen auch die verschiedenen Bewegungen mitgetheilt werden muffen. Estortirt von einigen Reitern ober Infanteriften, mit Militararbeitern muffen fie bie Begend, wo fam= pirt werden foll, erfennen. Sie vereinigen ben Be= meindsvorfteher und Gemeindemitglieder, erfundigen fich nach den Arbeitern, über die landwirthschaftli= chen, induftriellen ober tommerziellen Berhaltniffe ber Gegend und bilben ein Repartitions=Comite; bestimmen die Anzahl nothwendiger Rationen für zwei Tage; beaufsichtigen diese Repartition je nach ber Anzahl Häuser, Bermögensverhältniffen u. f. w. Bekannt ift, daß auf dem Lande stets Vorrathe vor= handen find, daß auf 1-3 Tage in einem Saufe 4-6 Mann erhalten werden konnen, ohne die Bor= rathe zu erschöpfen und daß wohlhabende Familien fogar eine größere Anzahl erhalten können. Man convenirt um den Preis, bezahlt oder ftellt General= gutscheine aus mit Unweisung ber Bezahlung vom betreffenden Divisionskommisfar; fo viel möglich muß man mit bem Gelb auf ber hand conveniren, unter zweien Malen zahlbar, was jedenfalls jegliche Art von Lieferungen ungemein erleichtern wird. Na= mentlich ift dies der Fall bei Requisitionen von Kuhr= werten, benn auf bloge Buticheine bin wird man Mühe haben, die Fuhrleute auf mehrere Tage beizubehalten, benn fie betrachten biefe Butscheine im= mer als payable à la St. Jamais.

Ferner muß man sich nach ben Gemeindsbäckereien erkundigen, stellt Männer und Weiber an, welche gewöhnlich für sich selbst backen, die für die Mannschaft gegen baare Bezahlung unter Aufsicht von Kommissären oder Militärarbeitern backen müssen. Sie sorgen für die herschaffung des nothwendigen Mehls, von hafer, Gerste oder Korn für die Pferde; sie sorgen für das nothwendige Stroh für die Mannschaft und die Pferde, heu. Gegen Bezahlung wird man gewiß immer Leute und Nahrung sinden, das ist die beste Dekonomie.

Ferner forgt man auch für die Unterbringung der Kranken und Berwundeten, so viel als möglich in Häusern, für Lager, Betten, Stroh, einige Nahrung als Brühe und Weißbrod, einigen Thee zum Getränk u. s. w. Helfen die Geldmittel nicht und finz bet man keinen guten Willen, so nimmt man endslich zu dem Machtspruch seine Zuflucht: "es muß sein, ich will's".

so viel als möglich dasselbe in der Nähe von Ort= schaften herrichten, was zwar für die Einwohner ein wahres Unheil ist. Schickt man Solbaten aus, um sehres Unheil ist. Schickt man Solbaten aus, um sehres Unheil ist.